

# Deutsche Volkswirtschaft weiter im Aufwind: Die nächste Bundesregierung darf den Aufschwung nicht nur verwalten

Von Dennis Huchzermeier, Bernhard Köster, Jörg Lichter und Axel Schrinner

Deutschland geht es kurz vor der Bundestagswahl gesamtwirtschaftlich so gut wie seit langem nicht mehr. Das Ifo-Geschäftsklima notiert auf einem Allzeithoch, und die Stimmung der Verbraucher ist hervorragend, wie das aktuelle HDE-Konsumbarometer zeigt. Angesichts einer Rekordbeschäftigung von über 44 Millionen Erwerbstätigen sind vor allem die Einkommenserwartungen hoch.

Ungeachtet des Ausgangs der anstehenden Bundestagswahl im September unterstellen wir vom Handelsblatt Research Institute (HRI) in unserer Konjunkturprognose für den Zeitraum bis Ende 2018 keinen markanten Politikwechsel. Wohl aber erwarten wir, dass der Haushaltsüberschuss in den kommenden Jahren spürbar sinken wird – als Folge stärker steigender Staatsausgaben.

Nach unserer Prognose wird die deutsche Wirtschaft bis 2018 weiter auf Expansionskurs bleiben. Damit wäre dies einer der längsten Aufschwünge in der Nachkriegsgeschichte. Für dieses Jahr heben wir unsere Prognose deutlich auf 2,1 Prozent an. Im Jahr 2018 sehen wir eine ähnliche Dynamik, die sich in einem Wachstum von 2,4 Prozent niederschlägt. „Deutschland wird auf absehbare Zeit das ökonomische Kraftzentrum Europas bleiben“, sagt HRI-Präsident Bert Rürup.

Die Stagnation des Welthandels der letzten eineinhalb Jahre scheint ein nur vorübergehender Effekt gewesen zu sein. Mittlerweile zeigt sich eine leicht höhere Dynamik als in der Zeit zwischen 2010 und 2015. Das Anziehen des globalen Wachstums zusammen mit der auch von uns unterschätzten Fähigkeit der deutschen Exportwirtschaft in schwierigen Zeiten neue Absatzmärkte zu erschließen führt dazu, dass sich dieses Jahr die Bremse des Außenhandels für das Wirtschaftswachstum wieder gelöst hat. Daran dürfte auch der jüngste Anstieg des Euro-Kurses wenig ändern; denn die Nachfrage nach Maschinen oder Spezialchemie Made in Germany ist wenig preissensibel. Zudem haben die Unternehmen die latente Terrorgefahr, den bevorstehenden Brexit sowie eine sprunghaft agierende US-Administration unter Präsident Trump als business as usual abgehakt. Zusammen führt dies wieder zu einem leicht positiven Außenbeitrag im Prognosezeitraum.

Zusätzlich rechnen wir mit einer anziehenden Investitionstätigkeit in Deutschland, sowohl bei den staatlichen Investitionen, nicht zuletzt durch steigende Rüstungsausgaben, als auch den gesamtwirtschaftlich weit wichtigeren privatwirtschaftlichen. Denn die revitalisierte politische Zusammenarbeit mit Frankreich, die

nahezu verfliegenen Sorgen vor einem Auseinanderbrechen der Eurozone und die zurückkehrende Wachstumsdynamik der Europäischen Union verbessern die Rahmenbedingungen merklich. Zusammen mit den niedrigen Finanzierungskosten sehen wir daher für dieses und kommendes Jahr ein Investitionsplus von 2,5 und 3,9 Prozent.

Das Fundament des Aufschwungs wird der private Konsum bleiben. Er wird im laufenden wie im kommenden Jahr knapp die Hälfte des Wirtschaftswachstums ausmachen. Ein Kaufrausch ist nicht in Sicht ist. Denn trotz der sehr guten Lage auf dem Arbeitsmarkt steigen die Löhne nur moderat. Die Nachfrage nach Arbeitskräften wächst auf hohem Niveau dynamisch weiter. Im Juni waren 731.000 offene Arbeitsstellen bei der Arbeitsagentur gemeldet, 66.000 mehr als vor einem Jahr. Die Erwerbstätigkeit und die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nahmen weiter kräftig zu. Prognosen, nach denen im Jahresverlauf viele Flüchtlinge auf den Arbeitsmarkt drängen und damit die Arbeitslosigkeit nach oben treiben werden, haben sich nicht bewahrheitet. Denn viele der anerkannten Flüchtlinge werden in Weiter- und Ausbildungsmaßnahmen auf die deutsche Arbeitswelt vorbereitet. Ob diese Qualifizierungsbemühungen erfolgreich sein werden kann erst in einigen Jahren beurteilt werden. Insgesamt gehen wir davon aus, dass Arbeitslosigkeit in den nächsten beiden Jahren zurückgehen und am Ende des Jahres 2018 deutlich unter 2,5 Millionen liegen wird.

Die kommende Bundesregierung wird damit in einem guten gesamtwirtschaftlichen Umfeld ihre Arbeit aufnehmen können. Doch kein Aufschwung dauert ewig. Die nächste Regierung ist gut beraten sich auf ein mögliches Auslaufen des Aufschwungs vorbereiten zumal dann ein neuerlicher gut 20 Jahre anhaltender kräftiger Alterungsschub der Gesellschaft einsetzen wird.

## Prognose im Überblick

reale Wachstumsraten in Prozent

	2015	2016	2017	2018
BIP	1,7	1,9	2,1	2,4
Privater Konsum	2,0	2,1	1,5	1,8
Staatlicher Konsum	2,7	4,0	1,5	1,8
Bruttoanlageinvestitionen	1,7	2,2	2,5	3,9
- Ausrüstungsinvestitionen	3,7	1,1	1,3	3,7
- Bauinvestitionen	0,3	2,8	4,1	4,7
· Wohnbauten	1,5	3,9	2,8	3,7
· Nicht Wohnbauten	-1,4	0,6	6,2	6,1
Exporte	5,2	2,7	3,7	4,0
Importe	5,5	3,8	3,5	4,3
Arbeitslose in Mio.	2,79	2,69	2,54	2,47
Erwerbstätige in Mio.	43,06	43,59	44,15	44,33
Arbeitslosenquote in Prozent	6,4	6,1	5,7	5,6
Haushaltssaldo in Prozent	0,7	0,8	0,3	0,1
Inflationsrate in Prozent	0,3	0,5	1,6	1,5

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Statistisches Bundesamt, EU-Kommission, HRI